

# Der Geduldsfaden reißt

Mit einer eigenen Infoveranstaltung und Online-Auftritten will die Initiative „Rettet die Unnützwiese“ den Druck auf die Stadt erhöhen

**Trudering** – Alles andere als unnützlich ist die Wiese an der Straße, die nach dem österreichischen Berg Unnützlich benannt ist. So sehen es viele in Trudering. Denn die Fläche, auf der zwei Fußballtore stehen, ist das grüne Herz der umliegenden Siedlung. Hier wird gekickt und gebolzt, dort lassen Kinder Drachen steigen, treffen sich Mütter zum Ratschen, Familien zum Grillen. Die Stadt aber hat die Unnützwiese für ihr Bauprogramm „Wohnen für alle“ auserkoren. Ihr Argument: Der Ostpark ist weniger als einen Kilometer entfernt und bietet für all diese Aktivitäten ebenfalls genügend Platz. Die Stadträte Sebastian Schall (CSU) und Ingo Mittermaier (SPD) haben zwar erreicht, dass der Plan abgespeckt wurde und nur die straßenseitigen Ränder der Wiese von der städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft Gewofag mit insgesamt 55 Wohneinheiten bebaut werden.

## Kritisiert wird auch die mangelnde Transparenz bei der Planung der Bebauung

Doch viele der Bürger haben sich zur Initiative „Rettet die Unnützwiese“ zusammengeschlossen und fordern, dass die gesamte Wiese bleibt, wie sie ist. Lange ging das Gerücht, sie sei ohnehin eine zweckgebundene Schenkung an die Stadt, das aber hat diese nun dementiert. Bei der Bürgerversammlung stellten einige Mitglieder

der Bürgerinitiative differenzierte Anträge: Sie erklärten, dass eine halbe Bebauung nicht etwa die halbe Wiese zum Spielen übrig lassen werde, denn die neuen Bewohner der kellerlos geplanten Häuser bräuchten Lager- und Parkmöglichkeiten. Und ihre Ruhe.

Kritisiert wurde auch die mangelnde Transparenz, denn die Abstimmung war in nicht öffentlicher Sitzung im Stadtrat erfolgt, eigentlich üblich bei Grundstücksübertragungen. So wurde nicht klar, ob



*Klare Ansage: Transparente am Zaun machen auf die Sorgen der Anwohner aufmerksam.* FOTO: DAVID-PIERCE BRILL

und welche Alternativen die Stadt eventuell geprüft hatte. Bei der Bürgerversammlung hatte die Initiative, über die inzwischen auch schon das Bayerische Fernsehen berichtet, zwar große Mehrheiten bekommen – jedoch keine Antwort der Stadtverwaltung.

Durch ein internes Versehen hatte das Planungsreferat ausgerechnet zu diesem Aufregerthema keinen kompetenten Vertreter entsandt. Was den Versammlungsleiter, den Truderinger CSU-Stadtrat Hans Podiuk, auf die Palme brachte. Stadtbaurätin Elisabeth Merk hat sich inzwischen dafür via Bezirksausschuss bei den Bürgern entschuldigt. Der Bezirksausschuss-Vorsitzende Otto Steinberger (CSU) hat sich nun auch seit einigen Wochen bemüht, das Manko durch eine Informationsveranstaltung, an der sich das Planungsreferat und die Gewofag beteiligen sollen, auszugleichen – allein: Es fand sich enttäuschenderweise immer noch kein Termin, auf den sich alle einigen konnten.

Der Bürgerinitiative geht nun einerseits die Geduld aus; sie sucht stadtweit neue Mitstreiter auch unter den Gartenstadinitiativen, denn Flächen sind knapp und in anderen Vierteln wecken die letzten grünen Grundstücke ebenfalls die Begehrlichkeiten der Wohnungsplaner. Die Bürger argumentieren, dass in diesem Fall das Problem Wohnungsnot abgelöst werde durch ein neues: die Spielflächennot. Freie Flächen dienen auch der Integration und der

Bewahrung des sozialen Zusammenhalts. Deshalb lädt die Initiative nun zu einer Veranstaltung, bei der sie über den aktuellen Stand und ihre Aktivitäten informiert.

Infos gibt es auch unter [www.unnuetzwiese.de](http://www.unnuetzwiese.de), unter [www.facebook.com/unnuetzwiese](https://www.facebook.com/unnuetzwiese) sowie durch ein Youtube-Video, das die lebenswerte Nutzung der Unnützwiese für alle sichtbar unter Beweis stellen soll. **RENATE WINKLER-SCHLANG**

„Rettet die Unnützwiese“; Freitag, 18. November, 20 Uhr, Pfarrsaal St. Augustinus, Hälblingweg 11.